Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 50	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im Dezember 1939	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß. Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	18. Jahr 1939

Die Pläne Alljudas

Ein Jude enthüllt die jüdischen Absichten

Der Jude Sami Mandelstein aus Prag schrieb am 19. November 1939 an einen Nationalsozialisten im Reichsprotektorat von Böhmen und Mähren einen Brief. Daß jüdische Gauner immer wieder ihrem Hasse gegen jene Männer Luft machen, die das Judentum als den Urquell allen Uebels erkannt haben, sind wir gewohnt. Dem Stürmer gehen fast täglich Drohbriefe zu, die wir weiter nicht beachten. Der Brief des Juden Mandelstein an das Reichsprotektorat aber enthält so wichtige Bekenntnisse, daß wir ihn der Oeffentlichkeit kundgeben müssen.

Jud Mandelstein schreibt u. a.:

„.... Der Talmud ist wahr und sagt, das die Israeliten werden regieren die ganze Welt und auch nach Destschland werden wir kommen wieder, dann wird sein ein großes Asswasgeschrei. Alle dastsche Mädchen von acht Jahre werden sein unsere Huren .... Wir Juda sind genau übr alles instruirt und wissen genau wer hat gemacht das Attentat für unsere Geld bekommen wir alles. Und Geld und Gold haben wir genug. Dile unsere Last sein in England. Das zweste mal wird es gelingen sichr und alle werden sein hingesegt und abgeschlechtet wie rancige Schweine und rasdige Hunde...

Hoch England, hoch Frankreich,
es lebe unsere Allsuda
nider mit Destschlant.

gez. Sami Mandelstein
Prag

Was anbelangt Mädel, haben wir genug ceski, arische Mädchen, die sein unsere, die destsche Mädel kommen dran, bis wir erobern das Reich."

Verjudetes England



Der Koofmichgeist, der England beseelt,
Hat dort jede echte Moral unterhöhlt.
Und wenn es damit eine Welt bisher zwang,
Der jüdische Geist ist sein Untergang

Die Juden sind unser Unglück!

Talmud und Weltherrschaft

Zu Beginn seines Briefes stellt Jud Mandelstein zwei Tatsachen fest, die jedem bekannt sind, der sich nur etwas mit der Judenfrage beschäftigt:

Der Talmud ist wahr! Die Juden wollen die ganze Welt erobern!

Deutlicher hätte Jud Mandelstein die Gültigkeit des jüdischen Verbrechergesetzbuches Talmud und die Weltherrschaftsbestrebungen Alljudas nicht zum Ausdruck bringen können.

Vergiftung der Jugend

Was aber selbst den Wissenden in der Judenfrage aufhorchen läßt, ist die offene Art, mit der Jud Mandelstein über die Einstellung des Juden zur deutschen Frau spricht:

„Alle deutschen Mädchen von 8 Jahren an werden sein unsere Huren!"

Jud Mandelstein erklärt also, daß die jüdische Rache nicht einmal an Kindern haltmachen wird. Alle deutschen Mädchen von 8 Jahren an sollen vom Juden geschändet und an Leib und Seele verdorben werden. So möchte es der Jude haben. Das soll seine Rache sein.

Ein Jude schändet nichtjüdische Kinder! Ist das, was Jud Mandelstein schreibt, etwas Neues? Nein! Schon von Anfang an hat der Jude die Völker dadurch dem Untergange preisgegeben, daß er ihre Jugend vergiftete. Das Alte Testament legt darüber ein beredtes Zeugnis ab. Und im jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch ist dem Juden die Schändung des nichtjüdischen Kindes ausdrücklich gestattet. Es steht geschrieben:

„Ein nichtjüdisches Mädchen, das drei Jahre und einen Tag alt ist, kann von einem Juden geschändet werden." (Aboda zarah, Seite 37a.)

Wenn Jud Mandelstein also die Schändung deutscher Kinder prophezeit, dann hält er sich ausschließlich an die Forderungen des Talmudgesetzes.

Das Attentat von München

Weiter schreibt Jud Mandelstein:

„Wir Juden wissen genau, wer das Attentat gemacht hat. Für unser Geld bekommen wir alles. Und Geld und Gold haben wir genug. Viele unserer Leute sind in England."

Was will Jud Mandelstein damit sagen? Er will sagen, daß Alljuda die Hintermänner im Münchener Attentat kennt! Daß die Mörder von jüdischem Gelde bezahlt sind! Daß die Schuldigen an jener feigen Tat in England wohnen.

Als das Attentat von München bekannt wurde, da war der Stürmer der erste, der mit dem Finger auf den Juden zeigte: Der Hauptschuldige an jenem Verbrechen ist der Jude! Das Attentat wurde von Juden vorbereitet und finanziert, die in England wohnen.

Der Stürmer hat recht behalten. Kein anderer als der Jude konnte der Anstifter jener Schreckenstat gewesen sein. Und wenn nun der Jude selbst ein Bekenntnis ablegt, dann besteht darüber kein Zweifel mehr.

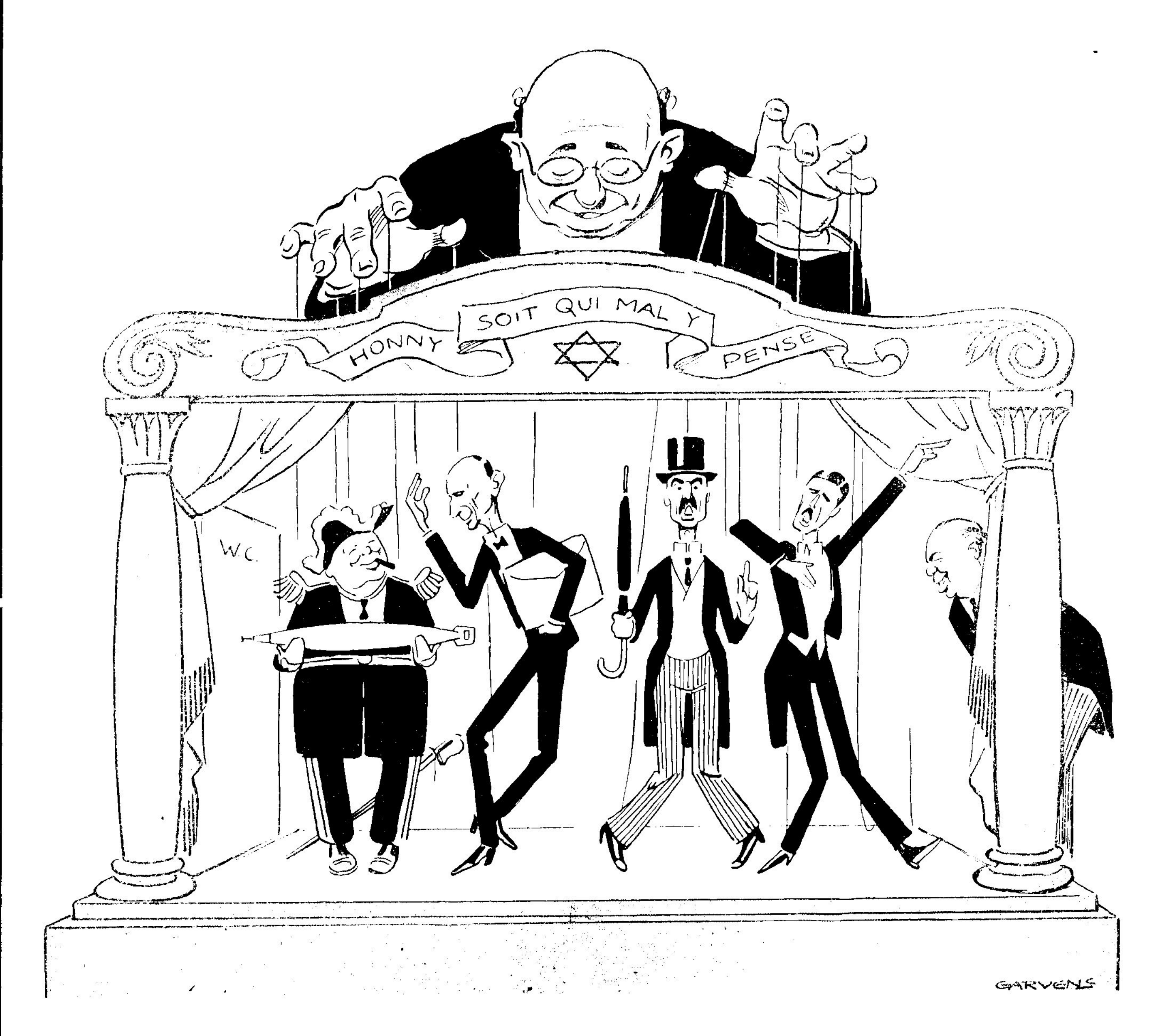
Die Wühlmäuse

Als im Jahre 1933 Adolf Hitler an die Macht gekommen war und der Nationalsozialismus die Weltanschauung des ganzen deutschen Volkes wurde, da verkroch sich das Judentum in Deutschland ängstlich in alle Winkel. Nach sechseinhalb Jahren gewaltiger Aufbauarbeit wurde Hitler-Deutschland mit einem großen Kriege überzogen. Nun sind sie wieder da, die jüdischen Wühlmäuse! Sie glauben, daß nun neue „sieben fette Jahre" ihren Anfang genommen hätten.

Seit ein Adolf Hitler an der Macht ist, fallen die Juden von einer Enttäuschung in die andere. Und jetzt, wo das deutsche Volk zu den Waffen gegriffen hat, werden sie erst recht sich täuschen. Die deutsche Wehrmacht weiß, warum sie kämpfen muß. Sie kämpft für die Freiheit nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Sie kämpft für die Wahrheit gegen die Lüge. In diesem Kampfe muß und wird das jüdische Teufelsvolk unterliegen.

Ernst Hiemer.

Ahasvers Marionetten-Theater



AHASVERS MARIONETTEN-THEATER

Ahasver ist viel auf Reisen
im Empire und anderswo,
er hat genug Vertreter
im Secret-Service-Büro.

Ahasvers Puppentheater
spielt fleißig in Downing-Street,
wie es jüngst erst der tüchtige Jaro
seinem „lieben" Zdenko verriet:

„H. B. bleibt in den Kulissen —
er ist unser großer Mann —
daß man mit guten Gründen
ihm Böses nicht nachsagen kann.

W. C. ist die Seele des Krieges,
hat immer ein offenes Ohr
für unsere heimlichen Wünsche,
der Schweiger im Downing-Street-Chor.

Auch der Eden ist uns ganz sicher,
nur kostet der Junge viel Geld,
und daß er so maßlos eitel,
ist, was uns an Anthon mißfällt.

Selbst der Alte mit seinem Schirme
tanzt gehorsam auf unserm Parkett.
Daß er nicht entgleise, besorgen
W. C. und H. B. im Duett."

So schrieb es aus London der Jaro
seinem Freunde Zdenko in Prag,
nur Halifax noch vergaß er
in Ahasvers Theatervertrag.

Ahasver ist viel auf Reisen
im Empire und sonst in der Welt.
Doch sein Marionettentheater
spielt immer nur, wie's ihm gefällt.

Aus der Monatsschrift „Berlin — Rom — Tokio" Heft 7 d. J.

Antisemitismus nicht auszurotten

Wenn die Zeitungen in England und wenn auch englische Minister immer wieder sagen, daß Hitler beseitigt werden müsse, dann sagen sie damit das, was die Juden gerne haben möchten. Die Juden glauben nämlich, wenn Hitler beseitigt wäre, dann würden sie in der Welt wieder Ruhe haben. Die Juden glauben, wenn Hitler beseitigt wäre, dann wäre damit das Ende des Antisemitismus (Haß gegen die Juden) gekommen. Daß die Juden sich in dieser Hoffnung täuschen, das sagt auch die in Antwerpen (Belgien) erscheinende Zeitung „Volksverwering". In ihrer Ausgabe vom 24. Oktober 1939 schreibt sie:

„Wenn die jüdische Mischpoke glaubt, sie könne dadurch, daß sie Hitler zu Fall bringt, den Antisemitismus liquidieren, dann täuscht sie sich ganz gewaltig! Was auch das Ergebnis des jetzigen Kampfes sein mag – das Wissen über die jüdische Frage wird bei allen arischen Völkern mehr und mehr um sich greifen, zumal beim englischen!

Es ist ganz ausgeschlossen, daß sich die Welt ein zweites Mal von Juda ins Schlepptau nehmen läßt, so wie sie es 1918/19 getan hat!"

Der Stürmer ist der gleichen Meinung. Mag kommen, was da will, das Wissen vom Juden ist nicht mehr auszurotten. Die Welt weiß heute, daß die Juden es sind, die den Krieg angestiftet haben und daß sie dafür einmal zur Rechenschaft gezogen werden müssen.

Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!

Vergebliche Warnung

Die Juden können ihrem Schicksal nicht entkommen

Der Engländer Sir Bailey war schon immer ein Freund der Juden. Daher kommt es, daß er sich darum sorgt, der Antisemitismus (Haß gegen die Juden) könnte in England noch stärker werden, als er bereits ist. Die in Südafrika erscheinende Zeitschrift „The African World" brachte in ihrer Ausgabe vom 26. August 1939, was Sir Bailey in der Londoner Zeitung „Times" über seine Sorge für die Juden zu sagen hatte. Sir Bailey mahnt die Juden alles zu unterlassen, was die Abneigung gegen sie, besonders in Südafrika, noch vermehren könnte. Bei aller Freundschaft für die Juden sieht er sich doch veranlaßt, zuzugeben, daß die Juden selbst daran schuld sind, wenn die antijüdische Stimmung immer größer wird. Sir Bailey schreibt:

„Als ich, ein junger Mann noch, Südafrika von einem Ende zum anderen durchquerte, da fand ich fast alle Geschäfte, Gasthäuser und Hotels, sowohl an den Straßen als auch in den Ortschaften und Städten in englischen, meist schottischem Besitz. Heute sind diese Unternehmungen nahezu ausschließlich in den Händen von Juden. Justiz und Medizin werden für rein jüdische Professionen gehalten. Seit letzter Zeit versucht das Judentum auch in der Presse und in den kulturellen Organisationen festen Fuß zu fassen. Es ist aber eine Binsenwahrheit, daß jede Gemeinschaft nur einen gewissen Prozentsatz Juden aufnehmen kann, wird dieser überschritten, wie hier in Südafrika, so ist der Antisemitismus eine unausbleibliche Folge."

Sir Bailey meint es gut mit den Juden, aber auch sein Mahnen ist vergebens. So, wie die Katze das Mausen nicht lassen kann, so kann auch der Jude nicht lassen, was sein Wesen ihm zu tun befiehlt. Der Jude bleibt, was er immer war: Jude! Und wie die Magnetnadel immerzu den Pol ansteuert, so steuert der Jude sein wohlverdientes Schicksal unabwendbar an.

Judenschweinerei in Schweden

Jüdische Dreigroschenoper / Juden als Dirigenten

Die in Kopenhagen erscheinende Zeitung „Faedrelandet" schreibt in ihrer Ausgabe vom 20. Oktober 1939:

„Die durch den Anschluß Oesterreichs in Wien verbotene jüdische Oper „Kathrin" wurde in der sonst so vornehmen Oper Stockholms aufgeführt. Die Oper Korngolds ist ein typisch-jüdisches Machwerk mit Dirnen, Sklavenhandel, Schändungsversuchen und Mord. Es ist ein nationaler Skandal, diese jüdische Schweinerei unserer vornehmsten Oper und seinem Publikum aufzudrängen. Aber der jüdische Einfluß an unserem Opernhaus ist jetzt so bedeutend, daß man den Niedergang begreift. Nicht weniger als drei jüdische Dirigenten — Leo Blech, Herbert Sandberg und Kurt Bendix sind „tonangebend", obwohl wir tüchtige schwedische Musiker und Opernwerke haben. Wir verlangen eine Reinigung unseres National-Theaters von jüdischen Einflüssen!"

Wir Deutschen freuen uns, den jüdischen Dreck der Nachkriegszeit los zu haben. Nun mag das judenfreundliche Ausland sehen, wie es damit fertig wird.

Männer des englischen Lügenministeriums

Lord Camrose und seine Umgebung

Einer der maßgeblichen Männer des britischen Lügenministeriums ist Lord Camrose. Nicht allzu lange ist es her, da hieß er schlicht „Mister Berry". Seinen Verbindungen und seiner Pressetätigkeit verdankt er seinen Lordtitel.

Seine Verbindungen? — Er ist an einer Aktiengesellschaft beteiligt, deren Vorsitzender der Jude Szarvasy ist — ein Mitinhaber der „Daily Mail". Szarvasys anderer Teilhaber ist wiederum ein Jude, Lord Melchett, der früher „Mond" hieß. Seine Tochter, Miß Denes Berry, hat einen Rothschild geheiratet.

Wer den jüdischen Einfluß auf Politik und Wirtschaft in England kennt, den nimmt es nicht wunder, daß man mit so glänzenden geschäftlichen und politischen Verbindungen im britischen Weltreich weit kommt. Camrose begann seine Journalistenlaufbahn mit der Herausgabe der Reklamezeitschrift „Advertising World". Dann kaufte er einen Zeitungsverlag nach dem anderen. Heute ist er der einflußreichste Zeitungsmagnat Englands. Mitinhaber seines Hauptblattes, „Daily Telegraph", ist ein gewisser Lord Burnham, dessen Vater Moses Levi-Lawson hieß. Der Schriftleiter für Außenpolitik ist der Jude Pulvermacher. Kein Wunder, daß „Daily Telegraph" ein Hetzblatt ist!

Nunmehr ist Lord Camrose zu seinem ursprünglichen Betätigungsgebiet, zur Reklame zurückgekehrt. Allerdings macht er keine Reklame mehr für Zigaretten u. a. m., sondern — für die Politik der Herren Chamberlain, Halifax und Churchill. Die letzten Wochen haben aber gezeigt, daß die Lügenpropaganda in den neutralen Ländern schlecht einschlägt.

Philippoff.

Englische Rundfunkhetze

Das Hörspiel „Hakenkreuzgespenst" / Keiner will die Rolle Hitlers spielen
Jüdische Irreführung

Die englisch-jüdische Zeitung „Daily Mail" in London vom 1. November 1939 schreibt:

Von den namhaften englischen Schauspielern will sich kein einziger dazu hergeben, Hitlers Rolle für die Britisch Broadcasting Company zu übernehmen. Nachdem sich die B. B. C. jetzt wochenlang bemüht hat, einen „Namen" zu finden, der im „Hakenkreuzgespenst" die Hitlerrolle zu übernehmen gewillt ist, hat sie sich jetzt dahin entschieden, die Rollenbesetzung nicht bekannt zu geben.

„Das Hakenkreuzgespenst" ist eine authentische Darstellung vom Aufstieg der Nazipartei von den ersten Versammlungen in München an bis zum jetzigen Kriege. Das Hörspiel wird in Fortsetzungen gegeben — vom nächsten Freitag ab — und zwar zu einer Zeit, wo alles am Radio sitzt.

Der Jude in England hat also ein „Hörspiel" geschrieben, worin der Aufstieg des Nationalsozialismus in „authentischer Weise" dargestellt sein soll. Wie sich der Jude diese „authentische Darstellung" denkt, wissen wir schon im voraus. Je niederträchtiger und gemeiner das Stück geschrieben ist, desto „authentischer" ist es im Sinne des Juden.

Von den namhaften englischen Schauspielern soll sich angeblich niemand dazu hergegeben haben, die Rolle Hitlers zu übernehmen. So schreibt wenigstens die „Daily Mail" und möchte damit den Haß der englischen Künstler gegenüber Hitler zum Ausdruck bringen. Wir aber sind überzeugt, daß viele der bekannten englischen Schauspieler die Rolle deswegen nicht spielen wollen, weil sie es ablehnen, die größte Persönlichkeit der Welt in so schmutziger Weise zu verhöhnen.

Aber die Juden haben einen Ausweg gefunden. Jüdische Schauspieler werden die Rollen spielen! Das englische Volk aber soll nicht erfahren, daß es Juden sind, die hier ihrem Hasse gegen die Führer des judengegnerischen Deutschlands Ausdruck verleihen. Einzig und allein deswegen werden die Namen der Darsteller verschwiegen.

H.



(Aus „Daily Mail", Nr. 13594)

Ihn plagt das Zipperlein

Mister Chamberlain versucht wieder da Laufen. Er muß einen Gichtschuh trage

So schaut er aus!

Das Geheimnis um einen Meister der Lüge

Der amerikanische Journalist Knickerbocker hat sich kürzlich durch einen riesigen Zeitungsschwindel in der ganzen Welt bekannt gemacht. Er nannte die Namen von sechs bekannten führenden Nationalsozialisten, von denen er behauptete, sie hätten Millionengelder an ausländischen Banken untergebracht. Knickerbocker mußte gar bald erfahren, daß man mit Lügen nicht weit kommt. Er wurde durch den deutschen Propagandaminister als ein internationaler Schwindler entlarvt, der sich für seine Gaunereien von den Juden bezahlen läßt.

Wenn man nun wissen will, wie es kommt, daß der eine Mensch zu schlechten Taten nicht fähig ist, der andere aber von der Schlechtigkeit lebt, so braucht man diese Menschen bloß anzuschauen. Schaut ein Mensch anständig aus, so handelt er auch demgemäß. Hat ein Mensch ein abstoßendes Aussehen, dann entsprechen diesem Aussehen auch die Taten.

Wie schaut Knickerbocker aus? Die Augen sind halb geschlossen durch herabhängende Augendeckel. Die negroiden Haare sind weit in die Stirne hereingewachsen. Die Ohren sind ausladend und unedel. Der Mund mit der herabhängenden Unterlippe ist brutal, sinnlich, gemein. Knickerbocker schaut aus wie ein Jude. Wer aber ausschaut wie ein Jude, hat Judenblut und eine Judenseele. Der große Philosoph Schopenhauer sagt von den Juden, sie seien die Meister im Lügen. Knickerbocker besitzt den traurigen Ruhm, als Meister der Lüge entlarvt worden zu sein.



Stürmer-Archiv

Jüdischer Trost

Die in Amsterdam erscheinende Judenzeitung „Centraalblad voor Israeliten in Nederland“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 4. 10. 39:

„Was können wir Juden machen? Momentan nichts anderes, als Tag und Nacht an die Greuel, mit denen man uns quält, denken und beten, daß der Tag der Vergeltung kommen möge. Und er wird kommen, dieser Tag – „kraft der Entschlossenheit unserer Rechten!“

Was die Juden unter ihrer „Rechten“ verstehen, das wissen wir. Sie wollen damit sagen, daß sie versuchen würden, sich durch die Ermordung des Führers von der Angst, in der sie leben, frei zu machen. Was sie mit der „Rechten“ in ihrem Judenblatt vom 4. Oktober 1939 angekündigt hatten, das wollten sie durch das Attentat im Bürgerbräu am 8. November 1939 zur Ausführung bringen.

Es wird eine Zeit kommen, wo das Volk der Meuchelmörder, das Volk Juda, für all das büßen muß, was seine „Rechte“ in der Welt an Verbrechen schon vollbracht hat.

Die Hetzer

Die Stockholmer Zeitung „Den Svenske Folksocialisten“ befaßte sich mit dem Einfluß der Juden auf die englische und französische Presse und schrieb zum Schluß:

„Wenn man weiß, daß in 90 v. H. aller französischen Zeitungen das jüdische Interesse dominiert, dann erst kann man verstehen, warum eine solche Kriegshetze gegen Deutschland in diesen Zeitungen betrieben wird, daß diese jüdische Presse in Frankreich versucht, das Volk Frankreichs gegen Deutschland aufzuhetzen und eine unversöhnliche Stimmung gegen das Reich zu schaffen.“

So logen sie!

(Fantasiezeichnung)



Jüdische Hetze im Weltkriege

Eine infame Fantasiezeichnung des Juden Alberto Martini.

Das taten sie!

(Originalfotografie)



(Photo Hoffmann)

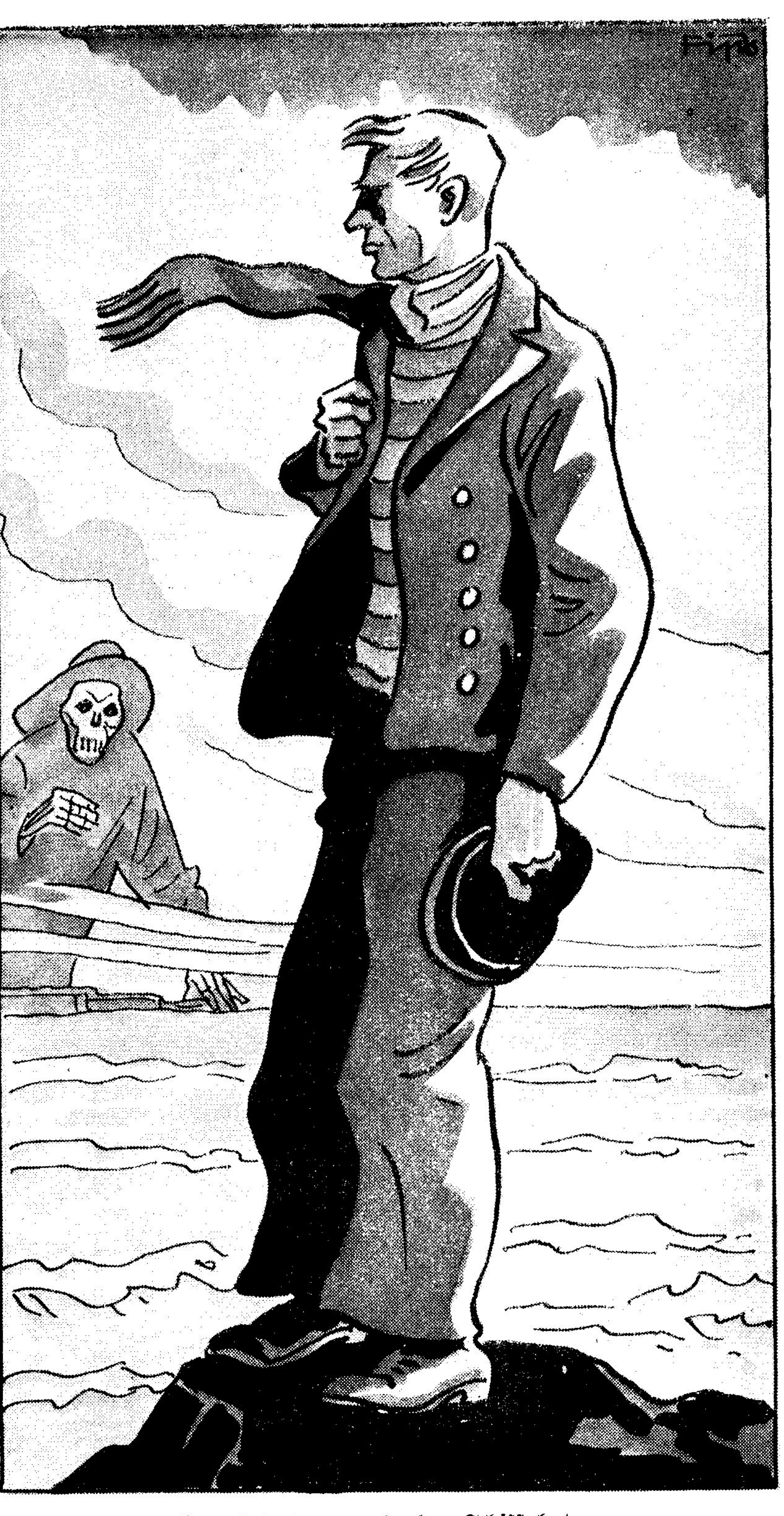
Jüdischer Mord im Polenfeldzug

In ganzen Reihen wurden deutsche Volksgenossen hingemetzelt.

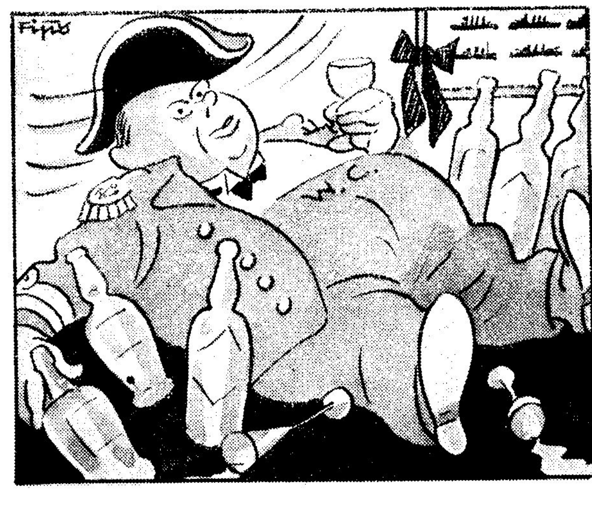
Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit



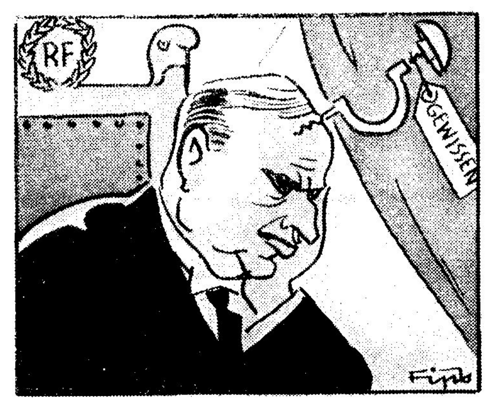
In Sklavenketten
Das stolze Frankreich kniet zerschunden, an Englands Politik gebunden,
Im Dreck. — Der Judenstern im Rücken wird es noch vollends niederdrücken.



Der Tod der neutralen Schiffahrt
Von London ist er ausgesandt,
Der Schiffe in die Häfen bannt.
Die Willkür Englands, rücksichtslos,
Gibt jedem Recht den Todesstoß.



Churchill im Tran
Wer Sorgen hat, hat auch Likör,
Sonst drücken sie ihn gar zu schwer.



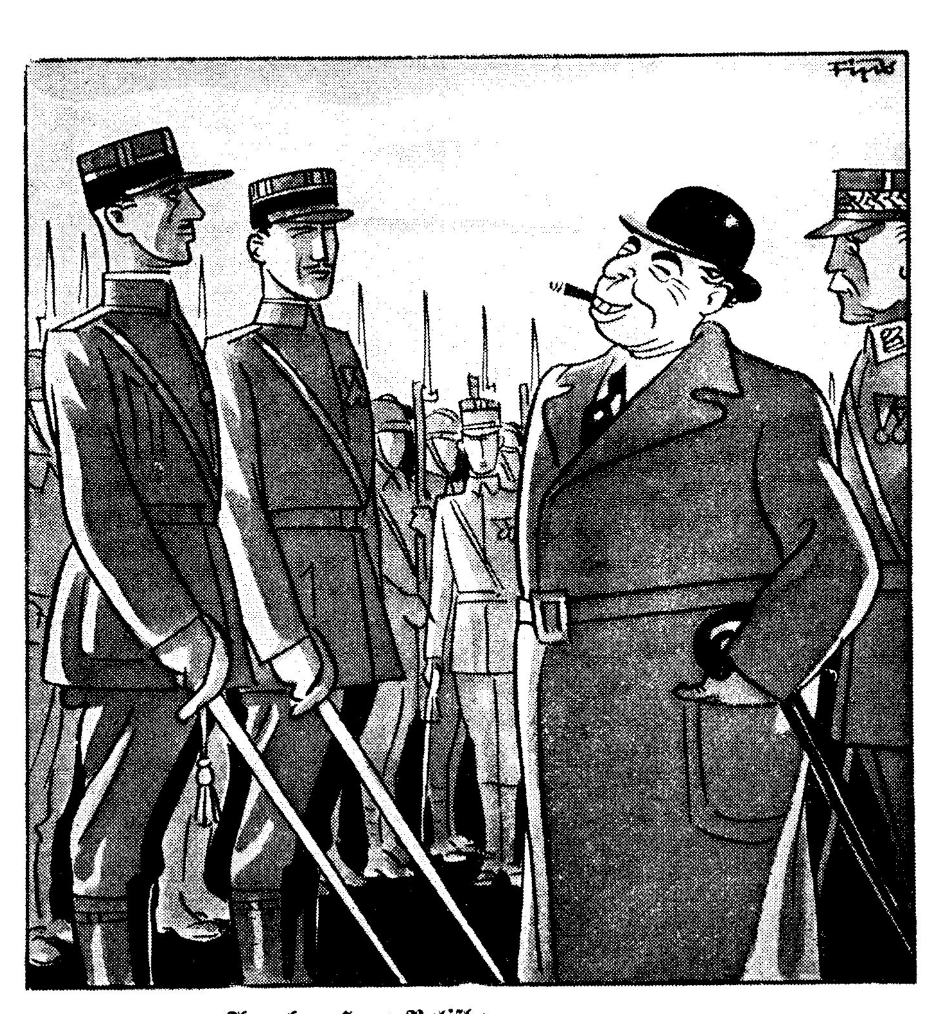
Daladier hat Kopfweh
Den Bohrer bringt nicht aus dem Hirn
Der Staatsmann mit der Denkerstirn.



Entlaubte Bäume
Chamberlain und Halifax
Haben beide ihren Knax.



Der scheinheilige Antonius
Er predigt gern die Menschenliebe,
Wie wär's, wenn er sie selbst betriebe.



Angeber Hore Belisha
Frankreichs Männerherzen bluten,
Müssen sie vor einem Juden
Dienstlich ihren Kotau machen,
Nur dem Juden ist zum Lachen.

Der Jude in Polen

Sonderberichte des Stürmers

6. Fortsetzung

In unserem letzten Bericht schilderten wir die Zustände im Ghetto zu Lodsch. Auf der Weiterfahrt nach Galizien kamen unsere Sonderberichterstatter in die im Weltkriege bekannt gewordenen Orte Radomsk, Tschenstochau und Bendzin. Sie berichten heute über ihre Erlebnisse in diesen Städten.

Juden lernen arbeiten

Besuch in Radomsk, Tschenstochau und Bendzin / Der Jude verdient am Christentum / Jüdische Verbrecher im Gefängnis

Von Lodsch nach Radomsk führt eine Asphaltstraße. Es ist für uns ein herrliches Gefühl nach all den fürchterlichen Rumpelfahrten im Innern Polens endlich wieder auf einer glatten Straße dahinzufahren. Sand, Kiefernwälder und Dünen verleihen der Landschaft einen märkischen Charakter. Nur die kleinen Siedlungen mit den schmutzigen, strohgedeckten Holzhütten erinnern uns daran, daß wir in Polen sind.

Jüdische Arbeitsabteilungen

Wir erreichen **Radomsk**. Weit über die Hälfte der Einwohner dieser Stadt sind Juden. Am Marktplatz herrscht Hochbetrieb. Jüdische Arbeitsabteilungen müssen Aufräumungsarbeiten durchführen. Ein Feldwebel führt die Aufsicht. Wir fragen ihn, ob er mit seinen Leuten zufrieden sei. Seufzend erklärt er:

„Manchmal möchte man vor Aerger zerspringen. Die Juden sind kaum imstande, eine Handarbeit zu verrichten. Sie können weder eine Schaufel halten, noch einen Ziegel richtig anfassen. Sie sind nicht nur ungeschickt, sondern stinkfaul."

Wir beobachten die Juden beim Arbeiten. Der Feldwebel hat wirklich recht. Die Juden stellen sich an wie unbeholfene Kinder. Eine Gruppe von acht Juden hat Ziegel auf einen Wagen zu laden. Für diese Arbeit, die leicht in einer Stunde zu erledigen ist, brauchen sie die vierfache Zeit.

Wir kommen ins Ghetto. Auch dort treffen wir eine Abteilung von Juden beim Ausheben eines Straßengrabens. Unter Anleitung von Männern des Reichsarbeitsdienstes arbeiten etwa 50 Juden mit Schippe und Spaten. Ein Arbeitsmann erzählt uns:

„Anfänglich waren die Gauner faul und dämlich. Aber wir lernten ihnen schon im Laufe der Zeit das Zupacken. Man darf mit den Juden nicht zimperlich umgehen. Sonst werden sie frech und arbeiten überhaupt nichts."

Wir bemerken, daß die Juden am Rockaufschlag verschiedenfarbige Binden tragen. Ein Arbeitsmann erklärt uns:

„Die Juden, die gelbe Binden tragen, müssen täglich zur Arbeit erscheinen. Es sind dies zumeist junge jüdische Taugenichtse. Die Juden mit roten Binden brauchen nur dreimal in der Woche zu arbeiten. Dies sind meistens Geschäfts- und Handelsjuden. Die Juden mit blauen Binden sind von der Arbeit befreit. Hier handelt es sich um kranke, gebrechliche und in der jüdischen Fürsorge tätige Hebräer."

Man sieht also, daß die Juden in Polen von den Deutschen anständig behandelt werden. Obwohl alle



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Der Schnorrer

Zeit seines Lebens hat er nur betrogen und gebettelt

Den Spaten ... über!



Jüdischer Verbrecher leistet zum erstenmale produktive Arbeit



Judendoktor aus Radomsk mit geschultertem Spaten



„Oh, die Arbeit ist sich gar nichts Schönes!"



Zur Arbeit angetreten!

Je nach ihrer Arbeitstauglichkeit tragen die Juden gelbe, rote, oder blaue Stoffaufschläge

Juden als Kriegshetzer und Heckenschützen tätig waren, wird ein Unterschied gemacht zwischen tauglichen und weniger tauglichen Arbeitern. Die Juden haben also keine Ursache, sich irgendwie zu beklagen.

In Tschenstochau

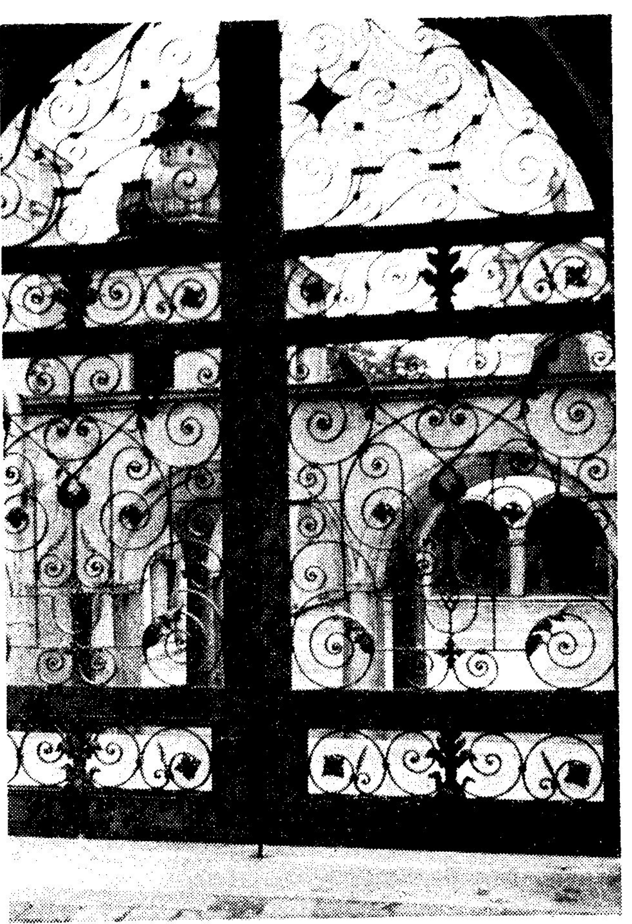
Von Radomsk fahren wir auf einer schnurgeraden Straße nach **Tschenstochau.** Immer wieder treffen wir auf Männer des Reichsarbeitsdienstes, die die Straßen und Fahrbahnen verbessern und verbreitern. Hunderte von Kilometern werden neu gewalzt und geteert. Kaum war der Gefechtslärm verstummt, da standen die braunen Männer schon bereit, das Land wieder aufzubauen. Neue zweckmäßige Brücken werden in Tag- und Nachtarbeit hergestellt. Nirgends stocken Nachschub und Verkehr. Selbst Entsumpfungen werden bereits planmäßig durchgeführt. Staunend sehen die Polen das Wunder der deutschen Organisation. In wenigen Wochen kultivierten unsere Arbeitsmänner mehr Land, als die Polen in den ganzen letzten 20 Jahren. Wir können stolz sein auf unsere Soldaten der Arbeit, die fern der Heimat ihre Pflicht für Volk und Führer erfüllen.

Nochmals die Schwarze Madonna!

Wir hörten oft in der Heimat von der Schwarzen Madonna in Tschenstochau. Wir verstanden damals nicht, warum man wegen eines Bildes ein so großes Aufsehen machen konnte. Die feindliche Propaganda verbreitete ja bekanntlich damals die Lüge von einer angeblichen Zerstörung dieses „wundertätigen" Gnadenbildes durch die deutschen Soldaten.



Eingang zur Wallfahrtskirche von Tschenstochau



Im Hofe der Wallfahrtskirche

Wir siegen, weil sie uns hassen! Julius Streicher

Der Arbeitsscheue

„Der Jude duldet eher allen Schimpf und alles Elend, als daß er den Wald rodet, die Steine haut oder in der Werkstatt schwitzt."

Ernst Moritz Arndt in „Ein Blick aus der Zeit auf die Zeit".

Wer in Polen war, versteht die Aufregungen um dieses Bild. Für den Polen ist die „Schwarze Madonna" der Inbegriff des Polentums. Jedes polnische Haus ist mit diesem Bild geschmückt. Mit dem Madonnenkult beherrschte der Klerus das polnische Volk. Hunderttausende von Wallfahrern kommen alljährlich nach Tschenstochau. In religiöser Verzückung liegen Frauen, Männer, Kinder und Greise vor dem heiligen Bilde platt auf dem Boden.

Sowohl die Kirche, als auch das Bild sind völlig unversehrt. Das dunkelbraune Muttergottesbild ist mit einem prachtvollen Goldrahmen umgeben. Es ist ständig von einer gläubigen Menge umlagert, die hier eine wundersame Heilung von Krankheiten sucht oder um den Segen für ihre Arbeit bittet. Die Kirche ist mit Prunk überladen. Bunte Farbmuster bedecken die Wände. Vor zahlreichen Altären werden ständig Messen gelesen. Der Baustil der Kirche ist uneinheitlich. Gotik, Rokoko und Barock sind wahllos aneinander gepappt.

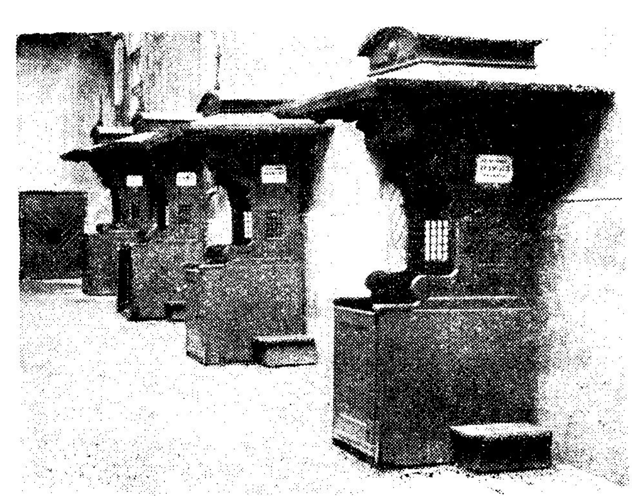
Juden verkaufen Heiligenbilder

Wo ein Geschäft zu machen ist, da ist der Jude zu finden. Dies war schon bei uns in Deutschland früher immer so gewesen und ist natürlich in Polen erst recht so. Der Jude nutzte die Verehrung der Madonna durch die Polen für seine Zwecke aus. Von 140 000 Einwohnern Tschenstochaus sind fast 60 000 Juden. Alle leben sie vom Handel. In der Ul. Mariaonska befinden sich endlose Reihen von Verkaufsständen. Hier setzten die Juden früher massenhaft Heiligenbilder, geweihte Gegenstände, Kruzifixe usw. ab. Das Recht, an dieser geweihten Stätte christliche Gegenstände zu verkaufen, hatte nur der Jude. Juden waren die Hersteller der Bilder und verkauften sie auch zu höchsten Preisen. Der Jude machte aus der Religion der Polen ein glänzendes Geschäft. Inzwischen aber wurde ihm das verboten.

Jüdische Handwerker

In **Tschenstochau** treffen wir auch jüdische Handwerker. Das Schneider- und Schuhmachergewerbe sind stark verjudet. Nebenbei treibt der Jude aber immer noch einen Stoff- oder Lederhandel. Mit einem Ballen von Kleidern fährt er am Sonntag in die Umgebung der Stadt und verkauft die Waren an die Bauern. Auch jüdische Spengler und Schlosser gibt es in Tschenstochau. Mit Vorliebe stellen die jüdischen Gauner Einbrecherwerkzeuge her, z. B. Sperrhaken, Bohrer u. ä. Der Jude liefert diese Dinge an seine Rassegenossen. Er ist also Mithelfer an den zahlreichen Verbrechen, die von den Juden in Tschenstochau und Umgebung begangen werden. Vergeblich suchen wir nach jüdischen Straßenkehrern, Kaminfegern oder Bauern. Schwere Handarbeit meidet der Jude. Er hält sich lieber an sein Merksprüchlein, das ihn schon in frühester Jugend gelehrt wird. Zu deutsch heißt es:

„Ist der Handel noch so klein,
so bringt er mehr als Arbeit ein!"



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Vor der Tschenstochauer Wallfahrtskirche stehen viele Beichtstühle



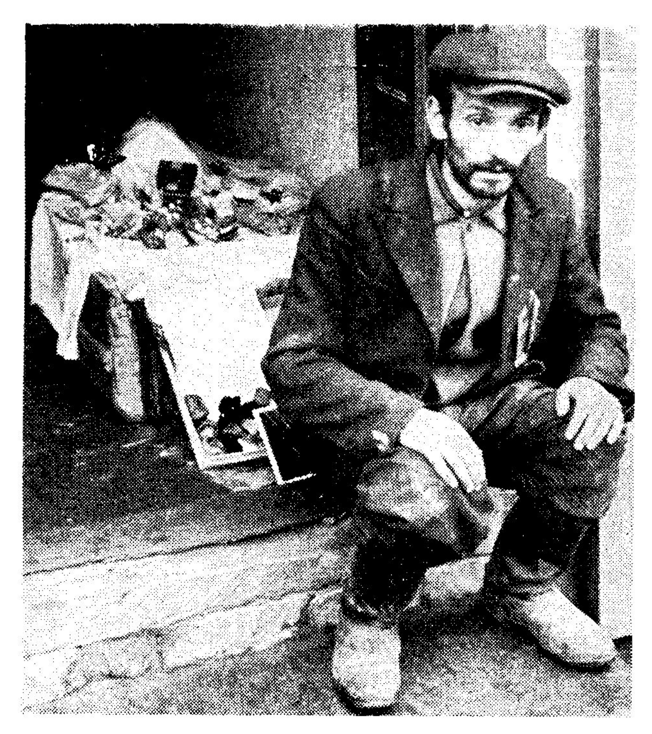
Haus eines jüdischen Dachschützen

Der Jude hatte, um sich als Nichtjude zu tarnen, ein Bild der Schwarzen Madonna an seinem Hause aufgehängt



... Rinnen muß der Schweiß ...

Juden in Radomsk heben Wassergräben aus



Jüdischer Händler in Radomsk

Er verkauft auch Einbruchwerkzeug an seine Rassegenossen



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

So machten die Polen in Radomsk Reklame für eine Fluganleihe

Die Judenstadt Bendzin

Von Tschenstochau aus fahren wir weiter nach Süden. Schon erscheinen am Horizont die Schornsteine des Oberschlesischen Industriegebietes. Aber wir machen zuerst einen kleinen Abstecher in die Judenstadt **Bendzin.**

Bendzin gehört zu den verjudetsten Städten ganz Polens. Von ungefähr 45 000 Einwohnern sind fast 40 000 Juden! In Bendzin gibt es ein ausgesprochenes jüdisches Proletariat. Bettelnd kommen uns ganze Kinderscharen in schmutzigen, zerlumpten Kleidern entgegen. Diese Kinder haben wohl noch nie eine Seife gesehen. Aufdringlich umdrängen uns die frechen Buben. Um sie von uns fernzuhalten, werfen wir einige Geldstücke auf die Straße. Mit wildem Geheul stürzt sich nun die ganze Meute auf das Geld. Selbst Weiber und Männer beteiligen sich an dem Wettkampf um jeden einzelnen Pfennig. Ein Knäuel von Menschenleibern wälzt sich im Straßenschmutz. Die Kinder schreien, als ob sie am Spieße steckten. Juden unter sich! Fürwahr ein widerliches Schauspiel! Man brauchte nur alle Juden zusammenzusperren. Sie würden sich dann gegenseitig auffressen.

Wir lernen einen Volksdeutschen kennen. Er erzählt uns:

„In Bendzin leben viele jüdische Verbrecher. Am Abend ist es gefährlich, durch das Ghetto zu gehen. Ueberfälle sind sehr häufig. Früher überfielen die Juden auch alleingehende Mädchen. Die Opfer wurden in unterirdische Keller geschleppt, dort vergewaltigt und oft auch getötet. Einmal fand man auch ein polnisches Landmädchen mit durchschnittener Kehle auf. Zweifellos handelt es sich hier um einen Ritualmord. Die polnische Polizei war machtlos. Sie unternahm nichts gegen die Juden. Dafür wurden die friedliebenden Deutschen dieser Stadt umso mehr drangsaliert. Bei Kriegsbeginn wurden sie alle in das Gefängnis geworfen."

Wir statten der deutschen Polizeistelle in Bendzin einen Besuch ab. Eine opferbereite Schar von deutschen Beamten erfüllt hier ihren schweren Dienst. Fern von der Heimat müssen sie unter Verzicht auf alle kulturellen Einrichtungen unter diesem Judengesindel ausharren. Seit dieses Gebiet unter deutscher Verwaltung steht, wurde schon viel geschaffen. Zahlreiche Verbrecher wurden unschädlich gemacht. Die Kriminalität ist um die Hälfte zurückgegangen.



Typische Verbrechergestalten in Radomsk

Sie wollen alles vernichten

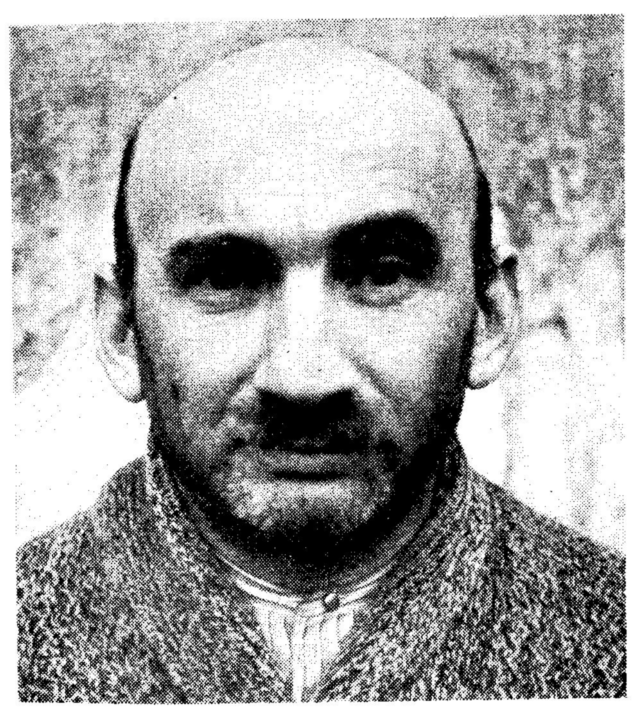
Im Alten Testament, 5. Buch Moses, 7, 16, befiehlt Gott Jahwe den Juden:

„Du sollst alle Völker fressen, die Jahwe in Deine Hand geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen, denn das würde Dir ein Strick sein."

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!

Verbrecher von Anfang an

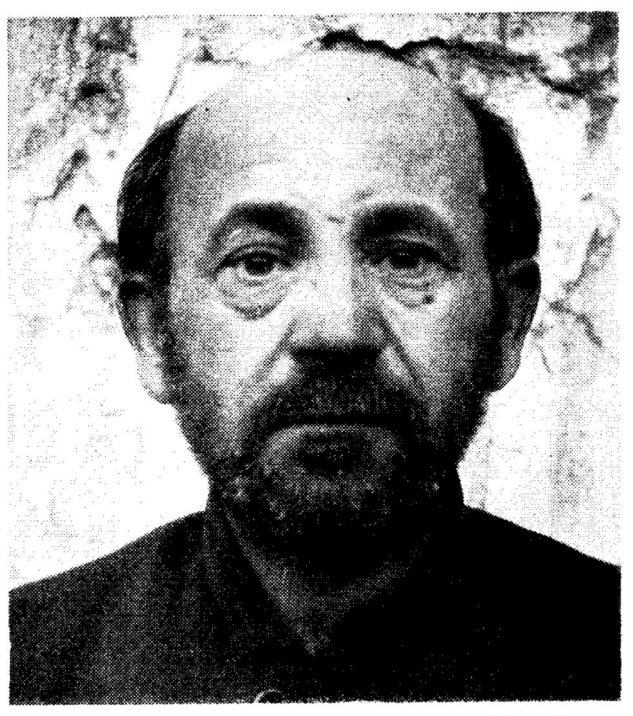
Jüdische Zuchthäusler in Bendzin



Ein Einbrecher



Ein Frauenschänder



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Ein Mörder

Besuch im Gefängnis

Wir baten die Beamten, die jüdischen Verbrecher im Gefängnis besuchen zu können. Unser Wunsch wurde erfüllt. Abseits von der Stadt steht das ehemalige Gefängnis. Eine mit Stacheldraht bespannte Mauer umschließt den Hof. Der Schmutz, der früher hier überall herumlag, wurde auf Anordnung der deutschen Behörden von den Juden und Polen weggebracht. Ein Beamter berichtete uns, daß 30 Fuhren von Schmutz und Unrat weggefahren werden mußten, ehe es hier einigermaßen häuslich aussah.

Die Zellen sind ohne Fenster und erhalten nur indirektes Licht aus einem kleinen Spalt in der Mauer. Noch vor wenigen Wochen schmachteten in einem Raum von 5 Meter Länge und 3 Meter Breite 50 bis 60 Volksdeutsche. Auf kaltem Boden kauernd, ohne Decken und Stroh mußten sie hier ausharren, bis die Befreiung kam.

Heute bewohnen je 20 jüdische Schwerverbrecher diese Zellen. Wir betreten eine dieser Gefängniszellen. Eine furchtbare Luft kommt uns entgegen. Wir haben Mühe, den Brechreiz zu meistern. Neben verschmierten Kaftanjuden sehen wir elegante Judenburschen mit Brille und Filzhut. Fast alle Juden sind wegen Diebstahls und Raubes eingesperrt.

Auch jüdische Mörder sitzen in dem Kerker. Sie sehen uns haßerfüllt an. Ihr Haar ist zumeist geschoren und Bartstoppeln bedecken das Gesicht. Nie in unserm Leben sind uns scheußlichere Verbrechertypen begegnet, als in jenem Gefängnis zu Bendzin.

Tief beeindruckt verlassen wir das Gefängnis. Diese Verbrecher waren es also gewesen, die das Leben in Polen zu einer Höllenqual gemacht hatten. Endlich sind sie dort, wo sie hingehören: im Zuchthaus. — Wir sind froh, als wir wieder in unserem Wagen sitzen. In rascher Fahrt lassen wir das Gefängnis hinter uns.

Nach Krakau!

Ueber **Sosnowice** und **Chrzanow** erreichen wir die Straße nach **Krakau**. Das ostoberschlesische Industriegebiet lassen wir rechts liegen. Es dunkelt bereits. Der Himmel ist von Wolken verhüllt und es regnet ohne Unterlaß. Wir begegnen zahlreichen von Polen zurückkehrenden Abteilungen der deutschen Wehrmacht. Fröhliche Soldatenlieder dringen an unser Ohr. Die Stimmung unserer Truppen ist hervorragend. Trotz härtester Strapazen herrscht bei ihnen große Begeisterung und Zuversicht.

Inzwischen erreichen wir **Krakau**, die lichtglänzende historische Krönungsstadt der polnischen Könige. Jeder Stein, jedes Bauwerk atmet deutschen Geist. **Krakau** wurde von Deutschen gebaut und kehrt nun wieder in den Kreis des deutschen Lebensraumes zurück. Jk.

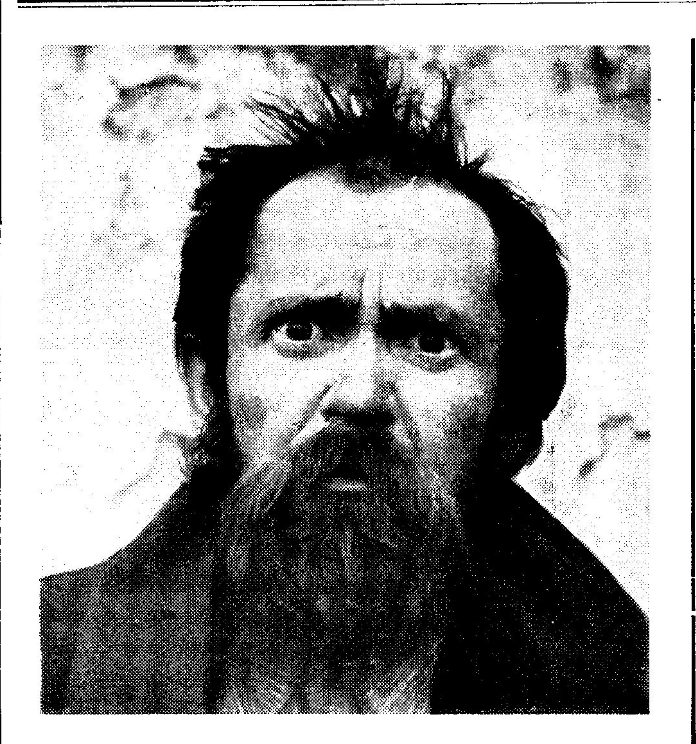
Achtung Stürmerleser!

Wir setzen unsere Sonderberichte in der kommenden Ausgabe des Stürmers fort. Der nächste Bericht schildert die Erlebnisse unserer Mitarbeiter in Krakau.

Sie wollen uns aushungern

Der Jude Budzislawski schrieb in der „Neuen Weltbühne":

Abschnüren müßte man die braune Eiterbeule, den neuen Militärstaat einkreisen, aushungern, verfemen, ächten!



Ein Raubmörder

Der jüdische Drückeberger

Der Jude Ignaz Wrobel (Tucholsky) schrieb in der „Weltbühne" Nr. 41/1927:

Sich im Kriege zu drücken, wo immer man nur kann, wie ich es getan habe und hunderte meiner Freunde, ist das Recht des Einzelnen.

Das ist der Jude

Frontsoldaten schildern ihre Erlebnisse

Der Anstifter

Für mich steht eines heute schon fest: Es mögen als die Ausführenden des Münchner Anschlages Deutsche oder Engländer oder Franzosen festgestellt werden — das spielt nur in zweiter Linie eine Rolle. Der wirkliche Anstifter und damit der Hauptverantwortliche dieser Schurkentat kann nur der Jude sein. Schon die hinterhältige Art dieser gemeinen Tat weist auf den Juden hin. Die erbärmlichen Mörder wurden für einen Sack jüdischer Silberlinge gedungen. Sie brachten den Befehl des Weltjuden zur Durchführung. . . . .

Heil Hitler!

Soldat Hans Böhringer.

Erlösung der Welt

. . . . Aber eines möge sich das Weltjudentum gesagt sein lassen: Die Geduld der deutschen Soldaten ist groß. Wenn es das Judentum aber wirklich haben will, daß ein Kampf auf Biegen und Brechen geführt werden soll, dann wird die Welt etwas erleben, daß sie staunen wird. . . . . Uns deutsche Offiziere und Soldaten hat das Attentat zu München wieder einmal gelehrt, daß wir in diesem Kampf unsere letzte Kraft zu geben haben. Mit jedem feindlichen Soldaten, den wir gefangen nehmen, mit jedem gut gezielten Schuß, mit jedem erbeuteten Maschinengewehr bringen wir nicht nur Deutschland dem Siege einen Schritt näher, sondern leiten damit auch die Erlösung der ganzen Welt von dem alles vernichtenden Weltjudentum in die Wege.

Heil Hitler!

Leutnant Hanns Dotzer.

Sie wollen nicht arbeiten

. . . . Die Juden in Polen haben zeit ihres Lebens nichts gearbeitet, sondern immer bloß durch Schachergeschäfte die Nichtjuden ausgebeutet. Nunmehr aber müssen die Palästinenser auch positive Arbeit leisten. Vor allem werden sie dazu herangezogen, Aufräumungsarbeit zu verrichten. Wie sie sich bei dieser Arbeit anstellen, kannst Du Dir wohl denken. Zu einer Arbeit, die ein Nichtjude innerhalb einer Stunde erledigt, braucht der Jude fast einen ganzen Tag . . . . Daß die Juden natürlich jede Gelegenheit wahrnehmen, um sich vom Arbeitsdienst zu drücken, liegt auf der Hand. Gestern erwischten wir einen 28jährigen Juden, der sich im — Kleiderschrank versteckt hatte, damit man ihn nicht finden und zur Arbeit einteilen konnte . . . . Alle Juden leben nach dem Talmud-Rezept: Die Arbeit ist viel schädlich und wenig zuträglich.

Heil Hitler!

Soldat E. Kretsch.

Sittlich verwahrlost

. . . . Es fehlen mir die Worte das wiederzugeben, was ich im Warschauer Ghetto erlebt habe . . . . In einer dieser elenden Hütten wohnte eine aus 5 Köpfen bestehende Judenfamilie. Die 18jährige Tochter und der 23jährige Sohn teilten miteinander die Lagerstätte. Die alte Jüdin schlief mit dem jüngsten Sohn — 16 Jahre alt — zusammen. Der alte Jude war, wie uns von den Nachbarn bestätigt wurde, geschlechtskrank . . . . Und diese völlig heruntergekommene und degenerierte Rasse behauptet von sich, sie wäre das von Gott auserwählte Volk!!

Heil Hitler!

Uffz. Gottfried Schlegel.

So macht man's!

. . . . Zum Schluß noch ein heiteres Erlebnis! Ich fragte in Nowe Miasto einen auf der Straße herumlungernden Juden nach dem Wege zur Kommandantur. Der Jude zuckte nur die Achseln und gab mir dadurch zu verstehen, daß er nicht deutsch könne. Nun weiß ich aber aus Erfahrung, daß fast alle Juden in Polen zumindesten einige Worte deutsch können. Ich fragte also noch einmal: „Wo ist deutscher Kommandant?" Wieder zuckte der Jude die Achseln. Nun zog ich eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche und sagte: „Die Schachtel können Sie kriegen, wenn Sie mich schleunigst zur Kommandantur führen." Da wurde der Jude plötzlich gesprächig und sagte: „Bitte, kommen Sie mit, der Weg ist gar nicht weit." . . . . Die Juden sind wirklich ein niederträchtiges Volk.

Heil Hitler!

Gefreiter Mollenar.

Für das liebe Geld

. . . . Als ich im Warschauer Ghetto Juden fotografieren wollte und mit meiner Leica suchend durch die Straßen ging, sprach mich ein Jude an. „Wollen Sie fotografieren richtige Juden? Ich kann Ihnen zeigen solche Juden, die Sie brauchen, wenn Sie mir geben ein paar Zloty." . . . . Dieser Jude erwies sich tatsächlich als ein glänzender Fremdenführer. Er ging in die Häuser hinein und schleppte jene Originale heraus, die ich gerade suchte . . . . Ja, für das liebe Geld kann man vom Juden alles haben.

Heil Hitler!

Soldat Emil Klein.

Urteile über das neue Buch „Rasputin"

Die Heimat schreibt:

. . . . Ueber die Persönlichkeit Rasputins sind schon viele Bücher geschrieben worden . . . . Ihr neuestes Werk „Rasputin, ein Werkzeug des Judentums" aber ist das beste und überzeugendste dieser Art. Wie Schuppen fällt es einem von den Augen, wenn man auf einmal erkennt, daß auch hier das Verbrechervolk der Juden so unheilvoll seine Hand im Spiele hatte. So vieles, was man bisher nicht begreifen konnte, wird dem Leser urplötzlich sonnenklar . . . . Das Buch Dr. Kummers ist eine Tat. Ich beglückwünsche den Autor und den Stürmerverlag. Dr. Heinz Friedrich.

*

Vielen Dank für das übersandte Buch „Rasputin" . . . . Bücher, die einer ernsten wissenschaftlichen Forschung entspringen, dabei aber klar und logisch geschrieben sind, gibt es nicht viele. Ihr neuestes Werk aber erfüllt diese Forderungen . . . . Eine übersichtliche Gliederung erleichtert dem Leser das Verständnis. . . . . Es überkommt den Leser fast ein Grauen, wenn er wieder einmal erkennen muß, in welch teuflischer Weise der Jude in das Leben so vieler bedeutender Männer eingegriffen hat . . . Das Buch ist ausgezeichnet.

Ihre Annemarie Wohlmut.

*

stürmerverlag nürnberg
rasputin gelesen bin begeistert
sendet sofort 25 Stück
starck hamburg

Die Front schreibt:

. . . . Besonders herzlichen Dank aber für das Buch „Rasputin". Ich habe es in einem Zuge von Anfang bis zum Ende gelesen und werde es wieder lesen, wenn ich dienstfrei habe . . . . Ja, es ist schon so: Erst wenn man die Judenfrage kennt, lernt man das Weltgeschehen begreifen.

Leutnant Oellers.

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!







Stürmer-Archiv

Die Judenfrage im Protektorat

Die „Vlajka" hat in Zusammenarbeit mit dem „Stürmer" in Prag eine Ausstellung eröffnet, die vom Volke stark beachtet wird

Unser Aufklärungskampf

Die zahlreichen Briefe und Karten, die wir von der Front erhalten, bereiten uns besondere Freude. Die Soldaten bestätigen uns immer wieder, wie wichtig unser Aufklärungskampf ist. Einige Beispiele:

.... Ich bin dankbar dafür, daß es mir vergönnt war, den Feldzug in Polen vom ersten bis zum letzten Tage mitzumachen. Obwohl ich an Deiner Verbreitung mithalf, verstand ich manchmal nicht, daß es in Wirklichkeit solche Juden geben sollte, wie Du sie abgebildet hast. Wenn etwas wirksam war zur Beseitigung von hier und da noch auftretenden Zweifeln an Deiner Berichterstattung, so war es der Polenfeldzug ....

Heil Hitler!

Soldat **Richard Bobertag.**

*

Ich habe früher, als ich die Judengesichter im Stürmer sah, manchmal gar nicht geglaubt, daß es diese in Wirklichkeit geben könne. Nun hatte ich das Glück, als Soldat nach Polen zu kommen. Die Bilder stimmen, ja die Juden sehen noch schlimmer aus ....

Heil Hitler!

Soldat Alfred Fehmann.

*

.... Wir waren in Praga einquartiert und machten unsere Erfahrungen mit den Juden, diesen Dreckschweinen. Zu den Menschen kann man sie fast nicht mehr zählen. Selbst unter den Schweinen gibt es viele, die sauberer sind als die Juden. Wir haben im polnischen Feldzug unsere Gasmasken nicht benötigt. Aber wenn man in eine Judenwohnung hineinmußte, wären sie gut zu gebrauchen gewesen. Den Gestank brachte man lange nicht mehr aus der Nase .... Es gibt leider immer noch dumme Menschen, die Mitleid mit den Juden haben. Wir wünschen, daß sie einmal auf längere Zeit mit diesem Gesindel zusammenleben müßten. Dann wären sie geheilt.

Heil Hitler!

Gefreiter **Julius Graser.**

*

Nachdem ich den Feldzug in Polen miterleben durfte und viele Judenstädte und Dörfer mit nur jüdischen Geschäften gesehen habe, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Du noch bei weitem nicht alles bringst, was über die Juden veröffentlicht werden müßte.

Heil Hitler!

Fandt.

*

Von dem Tage an, als wir die frühere polnische Grenze überschritten, sahen wir bald schon die ersten Juden. Juden habe ich schon oft in Deutschland gesehen, aber solche noch nicht .... Die Juden haben alles mögliche gehamstert und zum Teil vergraben. Bei einem Schuster fanden wir Leder im Wert von über 1000 RM. und außerdem mehr als 200 Paar Schuhe, bei anderen Juden viele Ballen Stoff, große Mengen Seife, Mehl und alle Arten Lebensmittel. Die Polen hatten aber nichts mehr ....

Heil Hitler!

Soldat **Horst Jung.**

Die Spreu

„Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu."

Adolf Hitler: „Mein Kampf", Seite 324

Kurznachrichten aus dem Reich

Wegen Rassenschande wurden verurteilt: in **Wien** der Jude Rudolf Israel **Löwy** zu 1 Jahr Zuchthaus, in **Düsseldorf** der 42jährige Jude Siegfried Israel **Bühler** zu 2 Jahren Zuchthaus, in **Aachen** der Jude Benjamin Israel **Sack** zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, in **Prag** der Jude Kurt **Heidemann,** der deutscher Staatsangehöriger ist, zu 2 Jahren Zuchthaus.

In **Berlin** wurde der 31 Jahre alte Jude Otto Israel **Neubieser** wegen Rassenschande festgenommen.

*

Der 29jährige Jude Johann Israel **Meller** aus **Linz** wurde wegen mehrfachen Diebstahls festgenommen. Jud **Meller** ist bereits sechsmal, darunter dreimal wegen Diebstahls vorbestraft.

*

Am Geburtstag des Führers hatte die Halbjüdin Amalie **Hofer** aus **Linz** ihrem Haß durch gehässige und abfällige Bemerkungen über den Führer und die Partei Ausdruck gegeben. Die Halbjüdin, die schon früher wiederholt eine üble Gesinnung bekundet hatte, erhielt 1 Jahr Gefängnis.

*

In seiner Wohnung zu **Sien** im Hochwald hatte sich der Jude Jakob Israel **Schlachter** in völlig entblößtem Zustand ans Fenster gestellt und vorübergehende junge Mädchen angerufen. Obwohl Jud **Schlachter** durch die Nachbarn gewarnt wurde, setzte er sein Treiben fort. Nun kann er ein Jahr lang nachdenken, wie er sich in einem Land, das ihm Gastfreundschaft gewährte, zu betragen hat.

*

In schamloser Weise hat sich der 27jährige Jude Benno Israel **Fellner** an mehreren Schülern vergangen. Bei seiner Verhaftung in **Neutrebbin** und bei der Ueberführung nach **Wriezen** widersetzte er sich den Polizeibeamten und versuchte zu entkommen. Sein Vater Leib Israel **Fellner,** der Schweigegelder angeboten hatte, ist wegen Verdunkelungsgefahr ebenfalls in Haft genommen worden.

*

Jahrelang hatte der 60jährige Jude Eugen Israel **Becker** aus **Dresden** ein rassenschänderisches Verhältnis mit einem jungen deutschen Mädchen, das er in widerwärtigster Weise ausnutzte. Als sich im Februar d. J. das Mädchen endlich von dem Juden lösen wollte, schrieb er Drohbriefe. Jud **Becker,** der sich in der Verhandlung als „Verführter" hinstellen wollte, wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

*

Der Jude Jakob Israel **Wald** aus **Wien** befaßte sich mit dem Vertrieb eines Heizapparates, der vollkommen wertlos und infolge der schlechten Beschaffenheit auch lebensgefährlich war. Jud **Wald,** der bei seinen Kundenbesuchen mit „Heil Hitler" grüßte, erhielt 2 Jahre Zuchthaus.

*

Das seit 1933 gegen das Vermögen der ehemaligen Theaterdirektoren Alfred **Schaie** und Fritz **Schaie** schwebende Konkursverfahren ist beendet. Diese beiden Gauner haben ihre Gläubiger um den letzten Pfennig betrogen. Die Forderungen an **Alfred Schaie** betragen über 300 000 RM., denen ganze 360 RM. „Vermögen" gegenüberstehen, während Fritz **Schaie** 2600 RM. Werte und etwa 200 000 RM. Schulden hat.

Die Juden sind schuld am Kriege!

ATA fegt und putzt sehr schnell, was es putzt, wird blinkendhell.
Nimm für Holz, Metall und Stein **ATA**– es macht alles rein!

ATA ist das bewährte seifesparende Putz- und Scheuermittel; hergestellt in den Persilwerken.



Gegen Berufsangabe erhalten Sie

ohne Nachnahme mit 30 Tagen Ziel

Porto und Verpackung frei

den

Füllfederhalter „Gala 100"

Ohne Risiko

ist dieses Angebot für Sie, weil ich von der Qualität meiner Halter überzeugt bin. In der kurzen Einführungszeit erhielt ich viele begeisterte Anerkennungsschreiben. — In aller Ruhe können Sie den Halter in Ihrer Wohnung prüfen. Wenn Sie nur etwas daran auszusetzen haben, senden Sie denselben zurück. Eine Verpflichtung haben Sie nicht.

Die Vorteile:

1. Schaft, Kappe und **durchsichtiges Vorderteil** sind **unzerbrechlich.**
2. **Großer Tintenraum,** wobei der Tintenvorrat ständig zu sehen ist.
3. Einfaches Füllen durch Vor- und Rückschrauben des Saugkolbens.
4. Große Feder mit **Iridiumspitze,** die Sie in jahrelangem Gebrauch nicht abschreiben können

Der „Gala 100" kostet **3,85** RM

In vier verschiedenen Farben wird derselbe hergestellt: Schwarz, grünperl, blauperl und braunperl. Die Feder ist in folgenden verschiedenen Spitzen lieferbar: **extrafein, fein, mittel, breit und schräg.** Eine Postkarte genügt. Geben Sie bitte die Farbe und Federspitze an

Wollen Sie weniger ausgeben?

Auch dann habe ich für Sie das Richtige. Der „Gala 33" kostet nur **2,65** RM In den gleichen Farben und Federspitzen, jedoch in etwas geringerer Qualität. Ich liefere den „Gala 33" zu den gleichen Bedingungen

Auf Wunsch auch spesenfreie Nachnahme

G. Sasse · Essen · Schließfach 754/20







Berlin · Bremen · Breslau · Chemnitz · Dortmund · Dresden · Düsseldorf · Essen · Frankfurt a. M. · Gleiwitz · Hamburg · Hannover · Kiel · Köln a. Rh. · Königsberg (Pr) · Leipzig · Magdeburg · Mannheim · Münster i. W. · Stettin



Büstenhalter
Hüftgürtel
Corselets

die deutschen Schönheitsformer

erhältlich in den bekannten Fachgeschäften

BEZUGSNACHWEIS DURCH **WEGENA**, BERLIN SW 68, ALTE JAKOBSTR. 7

Magen-, Darm- u. Leberkranke!

Nicht verzagen

Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel das schon Viele von ihren Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenlos und unverbindlich.

Laboratorium Lorch, Lorch 15 (Württbg.)

Werbt durch Anzeigen

Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City **Unter den Linden 46,** Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 26, Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi **Kantstraße 12 a,** Ecke Fasanstraße
5 Uhr Tanz-Tee — Abends 8 Uhr — 100 Tischtelefone
Eintritt frei — Täglich spielen ersterste Tanzkapellen!

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren u. Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin" schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in *allen Apotheken,* wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/315 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

FRANK ein Begriff für Rohmöbel

BERLIN **Rosentaler-Straße**

Prospekte! Sammel-Nr: 41 62 11

Falsch oder richtig?

Stickstofffrei, Dritteil, Meerrettich. Ich fahre rad — Etwas im großen treiben — Gleich ins Weite und Große gehen — Sich des langen und breiten überlegen — An Eides Statt.



Immer hilft in Zweifelsfällen

Der Große Duden

Er ist im ganzen deutschen Sprachgebiet maßgebend und das Wörterbuch mit dem neusten deutschen Sprachgut.
Teil I: Rechtschreibung
Teil II: Stilwörterbuch

Beide Teile in einen Doppelband in Halbleder-Einband gebund. mit 2 eingeschnittenen praktischen Buchstabenregistern.

Preis RM **11.80**, in Monatsraten von **2** RM an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort ist Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking** vorm. Buch- u. Verlagshaus „Zur Engelsburg" / Leipzig C 1/7 Reudnitzer Str. 1-7



Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit über 30 Jahren ärztlich verordnetes unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch und Kreislaufhormone. Beginnen Sie noch heute mit der Antisklerosin-Kur. Packung 60 Tabletten ℳ 1.85 in Apotheken. Interessant illustrierte Druckschrift kostenlos durch Medopharm, München 16/M 43

Allgemeine Volkssterbekasse Nürnberg V. V. a. G.
Nürnberg-W. / Spittlertorgraben 21 / Fernruf 6 28 78

Günstige Tarife in **Lebensversicherung**, **Sterbeversicherung**, **Ehepaarversicherung**

— Verlangen Sie Vertreterbesuch —

Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen **C. A. Wunderlich,** gegr. 1854, **Siebenbrunn,** (Vogtland) 219 Kataloge frei

Hess-Harmonikas bringen Freude!





10 Tast., 4 Bässe 8.-
21 „ 8 „ 16.-
Luxus M 22.- Club ab M 26.-
21 Tasten, 8 Bässe M 20.- u. 30.-
Mit Rundschliffstimmen Versand an Private Teilzahl.
25 Tasten, 12 Bässe M 33.- u. 37.50
25 Tasten, 24 Bässe M 45.- u. 52.-
Garantie! Täglich Dankschreiben!
30 Tast., 24 Bässe M 65.-
34 Tast., 48 Bässe M 82.-
34 Tast., 80 Bässe M 88.-
3 chörig m. Reg. M 120.-
41 Tast., 120 Báss. M 120.-
3 chörig m. Reg. M 149.-
3 „ m. Reg. Lux. M 168.-
Tägl. Dankschreiben! 8 Tage Probe. Teilzahlung!
Katalog umsonst. Alle Musikinstrumente in großer Auswahl!
Alle Musik von Hess Nachf. Klingenthal 63

Briefmarkenalben zu kulantest. Zahlungsbed. Illustrierten Katalog frei. **WAFCO, Berlin SW 11**



m. Bereifung preiswert lieferbar. Katalog kostenl.
E. & P. STRICKER
BRACKWEDE-BIELEFELD **116**

Schlaflosigkeit zermürbt

schwächt Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger. Nehmen Sie **Solarum,** das bewährte Spezialmittel. Packg. 18 Tabl. ℳ 1.26 in Apotheken! (u. a. acidum phenylallylbarbital 0,1)



Kleinanzeigen aus dem Reich

Gitarrzithern v. jederm. nach unterlegb. Notenblättern sofort z. spielen! Nebenst. Zither RM 14.70



Einfache Instrumente von **RM 8.10** an. Portofrei ab RM. 10.— **Meinel & Herold** Versand an Private **Klingenthal** No 329/G Katalog umsonst

Deine Anzeige wirbt für Dich!

Kostenlos groß. Bild-Broschüre ü. Pflege u. Zucht der echten **Harzer Meistersänger** direkt aus der 30 jähr. Kanarien Züchterei **HEYDENREICH** Bad Suderode 96 Harz

Vertretungen

Nebenbei etwas hinzuverdienen als Sammelbesteller oder Verteiler auch Frauen schreiben sofort an **Orogahl Göttingen** 22 E

Teilzahlungen Schul-, Konzert-, Solo-violinen zur Ansicht und Probe liefert **Anton Schrötter Gossengrün** Sudetengau Prospekt gratis

5 Tage zur Probe erhalten Sie **Füllhalter u. Füllstifte.** Das praktische Geschenk für alle, besonders für den Soldaten Verlangen Sie zunächst völlig kostenlos den neuesten Katalog. **Füllhaltervertrieb Otto Müller Fürth i. Bay.** Schließfach 155

Tabakgifte schädigen Sie. In 2 Tagen entwöhnt **Tabakfeind** ohne Zwang. Garantie u. interessante Schrift frei. Broedling, Berlin W 8/SS Leipziger Str. 103

Klick-Klack 12 Stahlkugeln unter Glas — das hochinteressante **KUGELSPIEL** Sorgenbrecher f. Jung und Alt. **MONTE CARLO** i. Eigenheim verdrängt Würfel u. Karten Erstkl. **BAKELIT** Ausführung Nachn. **2.80**-Voreinsdg. **2.50** in Briefmk. **LABORA VERTRIEB BERLIN SW 29 H** 68 Bei Nichtgefallen Geld zurück

„**ANTENNENLOS**" LAUT+KLAR ALLE EUROPA-WELLEN ohne Hochantenne..! *Emweka* ist sofort unsichtbar i jedem Empfänger anzubringen. 3 Tonstufen u. 40-60 Sender! Kompl. b. Voreins. Nachn. 50 Pf mehr Prospekt frei! **4,65** **MAX Wunderlich KÖLN** 43

Laubsäge-Holz, -Vorlagen Wkz.-Kat. grat. J. BRENDEL Limburgerhof 12 Pfalz

Meßwerkzeuge aller Art **GROM & HOLL Frankfurt am Main** Preisl. a. Wunsch gratis

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. **Hausdörfer,** Breslau 16K

Werben? Ja! Aber durch den **„Stürmer"** Viele Hunderttausende im Reiche lesen Ihre **Anzeige.** Und der Erfolg ist da!

Tätowierung entfernt, 26 jähr Praxis. Selbstbehandlg. Auskunft **Cussler C, Berlin S.O. 16,** Köpenickerstr. 121 a

Gegen Magerkeit versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees.** Meist in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und schöne volle Körperformen, blühendes Aussehen, stärkere Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich Packg. 2.50 M., Kur (3fach.) 6.50 M. Prospekt gratis **H. Köhler,** pharm. Präparate, Berlin N 65/60

Herzleiden wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W93 Wbg.

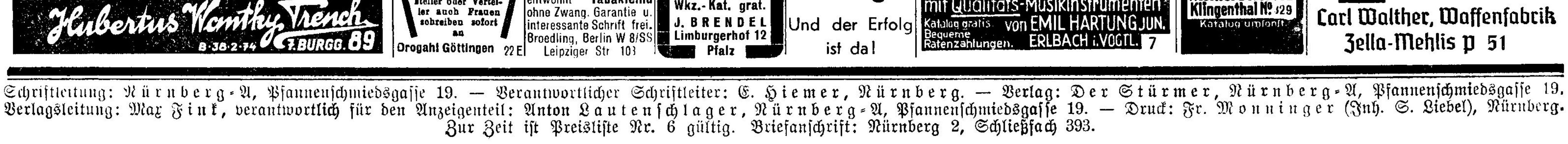



Meinel & Herold liefert als Fachgeschäft Musikinstrumente anerkannt preiswert
ab 8,75 · ab 7,25 · ab 4,25 · ab 2,25 · ab 6,85
Spezialität: Handharmonikas von 4.40 an
Nr. 1315 a 5,65 — Größtes Versand-Fachgeschäft
Nr. 170 a 21,75 — Über 1 Million Käufer
Nr. 2421 a 35,- — Ca. 35000 Dankschreiben
Nr. 2202 a 21,- — Mehrere Fabrikationsabt.
Nr. 2570 a 35,- — 45 Jahre Bau-Erfahrung
41 Tasten 120 Bässe 122,-
34 · 80 · 89,-
31 · 24 · 67,50
mit den vortrefflichen Dix-Tonzungen
Ab RM. 10.- portofrei
Ratenzahlungen
Umtausch bereitwilligst
1 bis 5 Jahre Garantie, siehe Katalog.
Großversand an Private
Meinel & Herold Klingenthal Nr. 329
Katalog umsonst





Polizei-Pistolen Cal. 7,65 mm
Carl Walther, Waffenfabrik Zella-Mehlis p 51



Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, verantwortlich für den Anzeigenteil: Anton Lautenschlager, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.